

„Die Zeit drängt“

Klima-Experte Mojib Latif zeigte beim Opitz-Zukunftstag Wege aus dem dramatischen Klimawandel auf

Von Dietmar Stehr

NEURUPPIN • „Ich hasse es selbst, diese Sachen immer darstellen zu müssen“, gestand Prof. Dr. Mojib Latif gestern seinen Zuhörern in Neuruppin. Selbst international renommierten Klimaexperten wie ihm kommen die Einzelheiten der Erderwärmung nur schwer über die Lippen.

Als einer von rund 400 Gästen des ersten Opitz-Zukunftstages in der Treskower Zukunftsfabrik von Holzbauer und Solarunternehmer Martin Opitz war Latif zugleich Star-Referent des Tages. Selbst Grußwort-Überbringer Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) schenkte dem 54-jährigen Hamburger einen gehörigen Teil seiner wertvollen Wahlkampfzeit.

Denn seinen zum Teil drastischen Schilderungen der menschengemachten Erderwärmung stellte der Klimafachmann Szenarien gegenüber, die das Schlimmste noch abwenden könnten. „Wenn wir jetzt handeln“, so seine Botschaft, „dann lässt sich der dramatische Klimawandel noch halbwegs vermeiden“.

Dabei ist eigentlich schon viel Zeit verplempert worden. Der sogenannte Treibhauseffekt ist schon seit 100 Jahren bekannt und eigentlich nichts Schlimmes. Der Effekt beschreibt den Umstand, dass die Erdatmosphäre zu 99 Prozent aus Stick- und

Sauerstoff und zu einem Prozent aus Spurengasen besteht. Darunter ist seit Äonen auch Kohlendioxid (CO₂), das an der Atmosphäre einen Anteil von 0,038 Prozent besitzt. CO₂ wirkt wie die Scheiben eines Gewächshauses, es wirft die von der Erde reflektierten Sonnenstrahlen zurück und lässt es so wohnlich warm werden. Ohne CO₂ läge die Durchschnittstemperatur auf dem Planeten bei 18 Grad unter Null.

Was die Entdecker des Treibhaus-Effektes nie für möglich hielten, ist inzwischen aber längst Realität: dass die Menschheit den Anteil an CO₂ in der Atmosphäre signifikant erhöhte. Heute ist er so hoch, wie in der ganzen Erdgeschichte nicht. Deswegen ist es auf der Welt seit 1900 im Schnitt um 0,7 Grad wärmer geworden. In Klimatologen-Kreisen gilt es als ehrgeiziges Ziel, bis zum Jahr 2100 nicht mehr als weitere zwei Grad hinzukommen zu lassen. Denn wenn allein der grönländische Eispanzer schmelzen würde, so Latif, stiegen die Weltmeere um sieben Meter. Derzeit ist ein jährliches Plus von drei Millimetern zu verzeichnen, Tendenz steigend. Dabei dehnt sich das Wasser der Meere schon durch die bloße Erwärmung aus, was beispielsweise bei vier Grad mehr in der Nordsee 50 Zentimeter extra bedeuten würde – ohne Eisschmelze.

Gilt also „nach uns die Sintflut“? Nicht zwingend,



Anschaulich und pointiert skizzierte Mojib Latif Alternativen zum drohenden Klima-Kollaps. Foto: Stehr

meint Mojib Latif. Sein Credo lautet Nachhaltigkeit. Die Menschheit lebe derzeit über ihre Verhältnisse – vergleichbar der in die Knie gegangenen, auf kurzfristige Gewinn-

setzenden Finanzwelt. Das müsse sich ändern. Je schneller etwas getan wird, desto besser: „Die Zeit drängt.“ Schon seit zwei Jahrzeh-

ten tourt der Max-Planck-Preisträger mit einem Bild der Weltkugel durch die Lande, auf dem über der Sahara ein Fleck von der Größe Niedersachsens eingezeichnet ist. Mehr Platz bräuchte es nicht, um mit Solartechnik den Energiebedarf der gesamten Menschheit zu decken. Lange sei er für diese Grafik belächelt worden, berichtete der Hamburger gestern. Doch seit vor kurzem die Initiative „Desertec“ genau so ein Projekt in der Sahara startete und Konzerne Milliardeninvestitionen dafür signalisierten, lächelt keiner mehr – nurmehr Latif. Denn er sieht die Chancen wachsen, dass seine Vision eines weltumspannenden Netzes regenerativer Energiequellen – also auch Wind- und Wasserkraft sowie Erdwärme – Gestalt annimmt. Noch aber bewegen wir uns in seinen Augen „auf dem Level von Steinzeit-Menschen“. Denn schon die erzeugten ihre Energie durch Verbrennung.

Bei der sich anbahnenden Energie-Wende hat Deutschland noch einiges gut zu machen. Im Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂ liegen die Bundesbürger im globalen Bereich auf Rang vier. Ein deutscher jagt so viel Kohlendioxid in die Atmosphäre wie zehn Indier. Von diesem Umstand leitet Latif die Mitverantwortung eines jeden Einzelnen für das Weltklima ab. Er selbst beispielsweise hat sich mit seinem A-Klasse-Mercedes ein persönliches Tempoli-

mit von 100 gesetzt. Sein Honorar für das gestrige Referat spendete Latif. Aufgestockt um eine Spende von Firmenchef Opitz wird dafür eine solarthermische Anlage gekauft, die es alsbald unter Neuruppiner Vereinen zu verlosen gilt.

Mit der Spende knüpfte der Klima-Fachmann an die zentrale Botschaft des Zukunftstages an. Die hatte Gastgeber Martin Opitz zuvor in einer Grundsatzrede formuliert. Häuser seien künftig so zu bauen, dass sie ein Maximum an Energie aufnehmen – ob durch Solar- und Windkraft oder Erdwärme. Und dabei solle natürlich möglichst viel Holz als einziger CO₂-neutraler Werkstoff eingesetzt werden.

Entsprechend gestaltete sich die Sponsorenmesse, bei der diverse Firmen ihre Ideen für die Energiewende vorstellten. Von Thermoverglasung über Mini-Windräder, Holzbau- und Solarlösungen bis hin zu Krediten für die dafür nötigen Investitionen reichte die Bandbreite.

Dass auch die regenerativen Energien nicht konfliktfrei eingeführt werden können, davon wusste Matthias Platzeck zu berichten. Vor diesem Hintergrund warb er „für einen vernünftigen Energiemix“ und sprach sich eindeutig gegen die Kernkraft aus – dabei das sich in vielen Staaten auflösende Gewaltmonopol im Hinterkopf, womit Atomtechnik in unsichere Hände zu gelangen droht.